

SWOON

| | |
|--------------------|---|
| Land | USA 1991 |
| Produktion | Intolerance Productions |
| Regie | Tom Kalin |
| Buch | Tom Kalin, Hilton Als |
| Kamera | Ellen Kuras |
| Musik | James Bennett |
| Ausstattung | Thérèse Deprez |
| Kostüme | Jessica Haston |
| Maske | Jim Crawford |
| Schnitt | Tom Kalin |
| Tonschnitt | Susan Demskey |
| Regieassistent | Christine Vachon |
| Kameraassistent | Steven Early, Ian McCausland |
| Aufnahmeleitung | Christopher Hoover David Buckingham |
| Produktionsleitung | Lauren Zalaznick |
| Ausführende | |
| Produzenten | Lauren Zalaznick, James Schamus |
| Produzentin | Christine Vachon |
| Co-Produzent | Tom Kalin |
| Darsteller | |
| Richard Loeb | Daniel Schlachtet |
| Nathan Leopold | Craig Chester jr. |
| Staatsanwalt | Crowe Ron Vawter |
| Detektiv Savage | Michael Kirby |
| Dr. Bowman | Michael Stumm |
| Germaine Reinhardt | Valda Z. Drabla |
| Susan Lurie | Natalie Stanford |
| Bobby Franks | Paul Connor |
| Clarence Darrow | Robert Read |
| Dr. Hulbert | Richard Elovich |
| Uraufführung | Januar 1992, Sundance Filmfestival |
| Format | 35 mm, Schwarzweiß, 1:1.66 |
| Länge | 88 Minuten |
| Weltvertrieb | Intolerance Productions 225 Lafayette Street, Ste. 207 New York City, N. Y. 10012 T - (212) 2191990 Fax - (212) 9252052 |

mit Unterstützung von New York State Council On The Arts, The National Endowment For The Arts, The American Film Institute, The Jerome Foundation, Paul Robeson Fund For Film And Video, Art Matters, Inc., New York Foundation For The Arts

Anmerkung I.1. *swoon away*, in Ohnmacht fallen, ohnmächtig werden. *To swoon with pain (for joy)* vor Schmerz (Freude) ohnmächtig werden. **2. poet.** schwächer werden, schwinden (Musik, Naturerscheinungen). **II.3.** Ohnmacht, Schwächeanfall. *swooning* ohnmächtig. **II** Ohnmächtig werden, Ohnmacht. *swoony* 'prima', schick

Inhalt

SWOON ist die Geschichte von Nathan Leopold Junior und Richard Loeb, zwei jüdischen Intellektuellen, die durch die Entführung und den Mord an einem Jungen namens Bobby Franks am 21. Mai 1924 bekannt wurden.

Diese intelligenten, frühreifen achtzehnjährigen Jugendlichen entwickelten eine komplizierte Beziehung zueinander, die auf ihrer Lust an kriminellen Aktivitäten basierte und von der Öffentlichkeit mit ihrer Homosexualität in Verbindung gebracht wurde. Nach dem Mord konnten sie aufgrund der zahllosen Spuren, die sie hinterlassen hatten (Nathan verlor seine Brille in dem Sumpf, wo der Körper versteckt wurde usw.), sowie wegen ihrer unglauwürdigen Alibis ohne Schwierigkeiten festgenommen werden; der nachfolgende Prozeß wurde sogleich zu einem Thema der internationalen Presse.

Tom Kalin über seinen Film

SWOON untersucht die verschlungenen Beziehungen zwischen Nathan Leopold und Richard Loeb und deutet dabei auf die Umriss eines Pakts, der angeheizt wurde durch Herrschaft und Unterwerfung und durch den eskalierenden Ersatz von Sexualität durch kriminelle Aktivitäten. Die Planung und Ausführung des Mordes an Bobby Franks - ihr 'perfektes Verbrechen' - war der Höhepunkt von Nathans bessener Liebe zu Richard und Richards lebenslanger Wunschvorstellung, ein genialer Verbrecher zu werden. Der Mord stellte eine schiefe und symbolische Eheschließung dar (ein öffentliches Geheimnis, das sie für immer aneinander binden würde, eine verborgene Wahrheit, die sie in ihr künftiges Erwachsenenleben hinübertragen würden); unbewußt versuchten sie mit dieser Gewalttat, sich ihrer bevorstehenden Trennung und dem Übergang ins Erwachsenenleben mit Ehe und Familie zu widersetzen. SWOON rekonstruiert den Mord, dessen Untersuchung, den Gerichtsprozeß sowie Leopolds und Loeb Jahre im Gefängnis, um die Konditionierung dieser beiden Leben durch die Gesellschaft, die Rechtssprechung und die Psychologie deutlich zu machen. Der Film bedient sich des Wortlauts von Zeugnisaussagen, der Gestik des Melodramas und zahlloser psychologischer und phrenologischer (Phrenologie: Lehre von den Schädelformen, A.d.R.) Untersuchungen der beiden Jungen, um eine kritische Interpretation der offiziellen Version der Geschichte vorzunehmen.

Ihre Geschichte wurde in der Überlieferung stark belastet durch Metaphern, und zwar einmal durch die Umstände des Falls (eine verlorene Brille führte zur Entdeckung, Nathans Studium der Ornithologie sowie der Werke von Wilde und Nietzsche), aber auch durch die Flut der geschriebenen und kinematographischen Fabeln, die das Ereignis umrahmen. Sowohl Alfred Hitchcocks Film *Rope* (1948) als auch Richard Fleischers *Compulsion* (1957, deutscher Verleihtitel: 'Der Zwang zum Bösen') - nach dem gleichnamigen Roman von Meyer Levin (1956) - stellten Loeb und Leopold als latent homosexuelle Psychopathen dar (die Filme wagen nicht, ihre 'Umkehrung' in Aktion zu zeigen, und das Buch beschönigt alles Sexuelle). Der Roman *Compulsion* aus der McCarthy-Ära wird von einem unerfahrenen Reporter in der Ich-Form mit viel Selbstverherrlichung erzählt und suggeriert permanent einen Zusammenhang zwischen Loeb und Leopolds 'Invertierung', ihrem Jüdischsein und ihrem gesellschaftsfeindlichen

intellektuellen Verhalten innerhalb der Normen einer weitgehend heterosexuellen Welt. SWOON liest diesen exemplarischen Fall gegen den Strich einer ererbten Mythologie und versucht, die leichtfertige Gleichsetzung von Homosexualität und pathologischem Verhalten zu komplizieren.

Bei der Beurteilung dieses Mordes (dem physischen Ausdruck der gewaltsam fehlgeleiteten Sehnsüchte der beiden Jungen) kann es für die Gesellschaft wie auch für das Rechtssystem keinen Standpunkt geben, durch den eine vermeintlich gesunde heterosexuelle Gesellschaft nicht in tiefe Verunsicherung geraten müßte. Weil sie handelten und ihr gesellschaftlich unterdrücktes Unbewußtes sichtbar machten, wurden Loeb und Leopold Objekte von Überwachung und Separation. Doch paradoxerweise wurden durch dieses Verbrechen ihre Gebete erhört: Richard wird ein berühmter Krimineller und Nathans Liebe zu Richard ist allgemein bekannt geworden.

Der Ursprung des Wortes 'Swoon' geht bis auf das Jahr 1290 zurück; es fungiert sowohl als Substantiv wie auch als Verb und hat verschiedene Bedeutungen, von 'tiefer und gesunder Schlaf' oder 'Zustand romantischer Ekstase' bis zu 'triumphierender Spiritualität' oder 'Ohnmachtsanfall aus Entsetzen oder Begeisterung'. SWOON erforscht diesen gespaltenen Seelenzustand mit dem Anspruch, für die vertuschte Geschichte von Leopold und Loeb eine neue Bilderwelt zu finden. Ihre ungewöhnliche Intelligenz und ihre kalte Wut machten die beiden mehr als Mörder denn als Liebende in einer Kultur bekannt, die auf Unterwerfung, Intoleranz und Permissivität aufgebaut ist (und sein wird). Wenn ein Mann und eine Frau dieses Verbrechen begangen hätten, wäre die Gesellschaft in der Bedrängnis gewesen, aus der Motivation der Mörder ein Argument gegen die Heterosexualität abzuleiten. Die Erforschung von vergessenen oder verzerrt erinnerten Geschehnissen, wie SWOON sie vornimmt, kann diesen Gewaltakt weder erklären noch rechtfertigen und nicht den machtvoll wirkenden (Anti-)Helden-Kult beenden, der die Persönlichkeiten dieser beiden Jungen/Männer umgab. Doch um den Stellenwert des Falles Leopold/Loeb zu bestimmen, ist es wie bei einer Ausgrabung nötig, die zahlreichen (noch) namenlosen Geschichten bewußter Vorenthaltungen und Unterschlagungen neu zu interpretieren als eine alternative Lesart der Ereignisse. (Produktionsmitteilung)

Aus dem Kommentar des Films

Kommentarstimme (off): Weil die Gesichter auf den Photographien - vor so langer Zeit aufgenommen - anders waren als ihre eigenen, liebten und haßten die jungen Männer sie dermaßen, daß sie ihnen Namen und Personen zuordneten: Leopold und Loeb, die jüdischen Mörder eines anderen Juden (Bobbie Franks), dem die Blüte seiner Jugend erst noch bevorstand. Vielleicht war einer der Gründe für die verübten und eingestandenen Verbrechen, daß Leopold und Loeb nicht - wie ursprünglich vermutet - alle Juden umbringen wollten, sondern vielmehr die Idee des Leidens als ihre Lebensbestimmung (als Juden und Homosexuelle) ausradieren wollten. Bobbie Franks wurde zum Körper ihrer Wundmale: er wurde entführt, nachdem er sein Judentum entdeckte (barmizwe, 'Sohn des Gebotes', heißt der 13jährige Jüngling, "der mit der Konfirmation in alle religiösen Rechte und Pflichten eines erwachsenen Israeliten eingeführt wird und für die Ausübung derselben die Verantwortung übernimmt", Salcia Landmann); aber er wurde ermordet, bevor er homosexuelle Neigungen entwickeln konnte, die ihn in die Leidensoper eingereiht hätten. Die jungen Männer (...) betrachteten die Photos von Leopold und Loeb, die vor mehr als sechzig Jahren aufgenommen waren. Sie sahen: hängende Augenlider und schwarze Haare. Sie sahen auch: lange Nasen und ein Verlangen, die Intelligenzschranken zu überwinden (beide, Leopold sowohl wie Loeb, hatten den IQ eines Genies) zugunsten von etwas, das körperlicher, geschlechtlicher,

reiner war. (In den Armen eines anerkannten Mörders zu liegen, heißt, sich diesen Mörder gewissermaßen anzueignen. Das bedeutet: man braucht nicht länger nach dem Geliebten suchen, der einen vernichtet - ich unterwerfe mich -, wenn die Hauptbeschäftigung des Geliebten die eines Mörders ist.)

(Hilton Als, Auszug aus SWOON.)

Zum historischen Hintergrund

(...) In den Zwanziger Jahren mehrten sich die Legenden um das Verbrechen in Chicago; diese scheinbar gesunde Stadt im Mittleren Westen wurde durch ihre prominenten Vertreter der Unterwelt und durch Gangster wie Al Capone international berühmt. Die nationale Politik des Alkoholverbotes löste den Kampf um öffentliche Moral aus und das lukrative illegale Geschäft blühte mit unkonzessioniertem Alkoholausschank ('speakeasies'), Waffenhandel, Herstellung und Schmuggeln von Alkohol ('bootlegging'). Das Alkoholverbot trug dazu bei, eine flotte Unterwelt ins Leben zu rufen, die aus sonst friedlichen Bürgern Verbrecher machte. Nach dem Ersten Weltkrieg brachte der wirtschaftliche Aufschwung im Verein mit dem wachsenden intellektuellen, sozialen und kulturellen Einfluß des Modernismus eine neue und radikale Jugendkultur hervor. Frauen, die nach jahrelangem Protest der Suffragetten 1920 endlich wählen durften, rebellierten gegen die gesellschaftlichen Konventionen - sie ließen ihr Haar zum 'Bubikopf' schneiden und rauchten in der Öffentlichkeit. College-Studenten beschäftigten sich mit den frühen Werken von Freud und Nietzsche und die Exilkultur gedieh, derweil abenteuerlustige Jugendliche auf der Suche nach europäischer Weltoffenheit die Heimat verließen.

Nathan Leopold und Richard Loeb waren Produkte dieses berausenden kulturellen Moments, der intellektuelle Kontext und die Motivation für den Mord an Bobby Franks sind innerhalb dieser spezifischen historischen Periode fest verankert. Bei der intensiven Suche nach Hinweisen unterließen es Polizei und Reporter, dieses unübliche Paar in Betracht zu ziehen, stattdessen suchten sie in Chicagos Bordellen, Obdachlosenasylen und 'speakeasies' nach den Tätern des Verbrechens. Die Polizei war anfangs überzeugt, daß die Mörder das Kind sexuell mißbraucht hatten, so verhörte sie unverheiratete Lehrer männlichen Geschlechts von Bobby Franks' Schule und vernahm bekannte Homosexuelle und Sexualtäter.

Nach Wochen falscher Hinweise brachte die Polizei schließlich Nathan Leopold zum Verhör. Seine Brille hatte man in einem sumpfigen Vogel-Reservat unweit der Leiche gefunden. Zuerst dachte man, daß sie dem Opfer gehört hätte; dann wurde sie jedoch aufgrund eines neu patentierten Scharniers, das erst drei Personen in Chicago gekauft hatten, mit Leopold in Verbindung gebracht. Als Richard Loeb zur Überprüfung von Leopolds Alibi ebenfalls befragt wurde, gab er auf Druck den Mord sehr schnell zu.

Der Fall wurde im August 1924 verhandelt und machte Schlagzeilen rund um die Welt. Der Anwalt Clarence Darrow übernahm die Verteidigung; zu jener Zeit war die von ihm praktizierte Anwendung 'radikaler' psychoanalytischer und kriminologischer Theorien ungewöhnlich. Nachdem Sigmund Freud Darrows Einladung abgelehnt hatte, seine wohlhabenden Mandanten zu analysieren, verpflichtete Darrow die besten amerikanischen Nervenärzte (1920 wurden Ärzte der Psychiatrie 'alienists' genannt), um die Motivationen von Nathan und Richard zu untersuchen. Obwohl Darrow am Anfang des Jahrhunderts ein wichtiger Parteigänger fortschrittlicher Politik gewesen war, trug seine Verteidigung von Nathan und Richard dazu bei, den Mythos homosexuellen Verlangens als von Natur aus gewalttätig oder mörderisch in die offizielle Geschichtsschreibung eingehen zu lassen (die Verteidigung ging davon aus, daß sie - Leopold und Loeb - eine 'perverse' sexuelle Beziehung hätten und deshalb pathologisch seien). Die

sexuelle und psychologische Beziehung der Jungen löste eine Flut von Zeitungsartikeln aus. Anstatt am Galgen aufgehängt zu werden, erhielten beide lebenslänglich plus neunundneunzig Jahre, ein Urteil, daß die Öffentlichkeit empörte.

Gegen Mitte der dreißiger Jahre wurde Richard Loeb im Gefängnis von James Day ermordet, einem Insassen, der sexuell von ihm besessen war. Da er Richard Loeb sexueller Belästigungen bezichtigte, wurde er schnell freigesprochen. Nathan Leopold verbrachte den Rest seiner Zeit isoliert von den übrigen Gefängnisinsassen, er setzte seine linguistischen und intellektuellen Studien fort und wurde schließlich Röntgentechniker in der Gefängnis-Klinik. Nach wiederholten Anträgen wurde Nathan Leopold 1958 durch Amnestie des Gouverneurs 'auf Bewährung' freigelassen; er hatte mehr als dreiunddreißig Jahre im Gefängnis verbracht. Er zog nach Puerto Rico, arbeitete als Röntgentechniker an einem Krankenhaus und heiratete Gertrude Feldman Garcia. Er starb 1971, seine Frau überlebte ihn; unmittelbar nach seinem Tode wurden seine Augen erfolgreich einer blinden Frau eingesetzt.

Ein umstrittener Film

Tom Kalin weiß sicher, wie umstritten SWOON sein wird. Kalins erster Spielfilm, produziert von Christine Vachon (die als Produzentin von Todd Haines' *Poison* auf den unvermeidlichen Sturm wohl vorbereitet ist), rekonstruiert den legendären Leopold-und-Loeb-Mordfall aus den Zwanziger Jahren. "Dies ist ein unbequemer Stoff, von dem das schwule Publikum nichts wissen will", sagt Kalin traurig. Ich setze mich der Kritik aus, die besagt: "Warum machst du einen schulden Psychokiller-Film?"

Kalins Antwort auf diese Frage geht teilweise auf seine eigenen Erfahrungen bei der Arbeit für 'Act up', 'Gran Fury' und 'AIDS Films' zurück. "Ich glaube nicht, daß Medien ein Instrument sind. Seit 1986 drehte sich meine ganze Arbeit um AIDS-Medien, ich versuchte, Videos mit direkten Resultaten zu machen - und das funktionierte nicht, Es ist nicht so einfach." Kalins Interesse am erzieherischen Gebrauch der Medien ließ nach, und er begann sich dem Fall Leopold und Loeb zuzuwenden, der für ihn seit seiner Kindheit eine Obsession gewesen war.

"Das Verbrechen war Chicagos einziger Anspruch auf etwas Größeres als das Leben. Meine Großmutter hatte ein Buch mit Zeitungsausschnitten über Leopold/Loeb angelegt. Meine Mutter war durch den Fall entsetzt. Sie konnte nicht verstehen, wie zwei wohlhabende, gut erzogene Jungen so etwas Schreckliches tun konnten. Mein Vater arbeitete bei der Justizbehörde. Er war ausgerechnet Bewährungshelfer im Stateville-Gefängnis, einem der Gefängnisse, in denen auch Leopold und Loeb untergebracht wurden." (...)

Überzeugt durch die detaillierte Ausarbeitung des Materials und dem regelhaften Talent, das schon aus Kalins kurzem Video *They are lost to vision altogether* sprach, brachten so verschiedene Förderungsgremien wie NYSCA, NEA, NYFA, das AFI, der Paul Robeson Fund, die Jerome Foundation und Art Matters Inc. einen Betrag von \$ 100.000 zusammen. Vachon und Kalin gingen ein großes Risiko ein, indem sie die Dreharbeiten in zwei Teile teilten. "Wir drehten sieben Zehntel des Films in 10 Tagen", erklärt Vachon. "Acht Monate später, als wir die NEA-Förderung erhielten, gingen wir noch einmal zum Drehort zurück und filmten die technisch komplizierten Sachen wie den Mord an Bobby Franks." "Das Budget wurde unsere Ästhetik", fügt Kalin hinzu. "Wir entwickelten einen sauberen, minimalistischen Stil, zusammengeschnitten und fokussiert auf die Darsteller. Wir hatten Glück, zwei unglaublich gute junge Darsteller für die Rollen von Leopold und Loeb zu finden. Ihr Schauspielstil ist sehr verschieden. Craig Chester, der Nathan spielt, wirkt wie Bette Davis als Junge - subtil, wohlherzogen und klein -, während Daniel Schlachet, der Loeb spielt, mehr motorisch und physisch wirkt.

SWOON ist der erste Film, der Mittel zur Fertigstellung von Islet

erhielt (auch bekannt als John Pierson's New York Completion Fund). "Sie sind unsere einzigen Risiko-Investoren", sagt Vachon. "Ohne sie würde ich herumlaufen und die Verleihrechte Land für Land verkaufen, wahrscheinlich für die Hälfte dessen, was wir bekommen können, wenn wir warten, bis der Film im Verleih ist." Vachon hofft, SWOON genau so zu lancieren wie *Poison*. "Wir möchten den Film rechtzeitig beenden, um ihn in Sundance und in Berlin zu zeigen. Wenn wir diese Termine nicht schaffen, können wir auch unseren Hals durchschneiden."

Amy Taubin, in: *The Village Voice*, New York, 10. 9. 1991

Kritik

Tom Kalin, Regisseur von SWOON, einer gewagten, impressionistischen Bearbeitung des abscheulichen Leopold-Loeb Mordprozesses (...) "Wir haben viele Themen zur Sprache gebracht, ein Thema war die Diskussion über *Silence of the Lambs*, ob diese Art der Darstellung - eines Mörders, von dem man annimmt, daß er homosexuell ist - zu einer Hetzjagd auf Homosexuelle wird. Dies wurde viel diskutiert, diese Frage ob das Bild des Homosexuellen positiv sein muß als Gegenmittel zu Hollywoods jahrzehntelangem Negativismus."

Für SWOON benutzte Kalin wortwörtlich die Gerichtsaussagen und Medienentstellungen - wie die "Reportage", die sich aus Loeb's Ermordung im Gefängnis ergab -, um die Personen im Kontext ihrer feindlich gesinnten Zeit zu placieren. "Der Film überzieht nichts", sagte Kalin. "Sie haben etwas Furchtbares getan, sie haben einen kleinen Jungen umgebracht. Aber wir haben es mit einem komplizierten Fall zu tun und mit komplizierten Themen. Die extreme Rechte hat immer argumentiert, daß so ein Stoff (der mit Homosexualität zu tun hat) den Zuschauer zu einem Päderasten machen wird, was natürlich lächerlich ist. Neuigkeiten über Drogengeschichten machen einen auch nicht süchtig."

John Andersen, in: *New York Newsday*, 28.1.1992

(...) Zunehmend tauchen Werke auf, die unkommerziell erscheinen und die dennoch ein Mainstream-Potential besitzen. Tom Kalins SWOON ist eine lyrische, bruchstückartige Rekonstruktion des allgemein bekannten Leopold-und-Loeb-Mordfalls aus dem Jahr 1924, in dem zwei junge Männer wegen Mord an einem Jungen verurteilt wurden. In Schwarzweiß aufgenommen, ist dies ein Film mit ästhetischer Verfeinerung und mit einem hinreißenden Stil, der Themen wie Manipulation, Homophobie und Mord anpackt.

Caryn James, in: *The New York Times*, 23.1.1992

Das perfekte Verbrechen

An 'Verbrechen des Jahrhunderts' herrscht inzwischen kein Mangel. Doch die Faszination, die seit 1924 die dilettantisch als Entführung getarnte Ermordung von Bobby Franks durch die beiden Chicagoer Elitestudenten Nathan Leopold und Richard Loeb auf 'true crime buffs' ausübt, ist bis heute ungebrochen. Es ging den Tätern dabei weder um Geld, noch um die Erfüllung abartiger Triebe; die mit eiskalter Präzision geplante und ausgeführte Tötung eines minderjährigen Zufallsopfers war eine zynische Verweigerungsgeste, ein 'coup de main' zweier verwandtwirrer Seelen, gerichtet gegen eine Gesellschaft, deren Sozialgefüge und Wertmaßstäbe in den Nachkriegsturbulenzen aus den Fugen geraten waren. Das Verlangen, sich nach mißverständlicher Nietzsche-Lektüre arrogant über die Welt und ihre Moral zu erheben, endete im Traum vom 'perfekten Verbrechen'.

Daß die konventionellerem Denken verpflichteten Strafverfolgungsbehörden kein Motiv zu erkennen vermochten, mußte den Fall in einer Zeit, da sich Chicago fest im Würgegriff der Prohibitionsangster befand, in den Rang einer Sensation erheben.

Zwei Spielfilme, Hitchcocks *Rope* (1948) und *Compulsion* (nach Meyer Levins gleichnamiger 'Novelization') von Richard Fleischer zehn Jahre später, sorgten nicht zuletzt dafür, die Namen Leopold & Loeb im Gedächtnis zu halten. Beide Filme mußten seinerzeit an der Tabuträchtigkeit ihres Stoffes und seiner Hintergründe scheitern. Mit dem Abstand von fast sieben Jahrzehnten wirft nun Tom Kalin einen Blick auf die akribisch recherchierten Zusammenhänge, ohne dabei die Distanz zu verlieren. Nathan Leopold und Richard Loeb waren a) homosexuell und b) Juden, und wie sich allmählich (ohne daß die Täter zu Opfern stilisiert werden) diese beiden Tatsachen aus ihrer Zeit heraus auf allen Ebenen des vielschichtigen (und außerdem sehr schön anzuschauenden) Films und alle Aspekte des Falls betreffend zu der Formel $a + b = \text{kriminell}$ fügen, das ist wahrlich provokativ. Aber die Provokation ist niemals Selbstzweck (was genau ja viele Schwulenfilme so öde macht), sondern bleibt eingebunden in einen Kontext aus kriminalgeschichtlichen und sexualpsychologischen Bezugspunkten.

Ulrich von Berg, in: *berlinale-journal*, Heft 8, 1992

Biofilmographie

Tom Kalin, Studium der Malerei; 1987 Master of Fine Arts in Photographie und Video an der 'School of the Art Institute of Chicago'; 1987-88 Teilnehmer des 'Whitney Museum Independent Study Program'. Tom Kalin lebt als Drehbuchautor und Regisseur in New York und arbeitete drei Jahre lang als Produzent, Film- und Videomacher für 'Aids-Films', die Aufklärungsmaterial über Aids produziert und vertreibt. Er ist Gründungsmitglied des Aktivisten- und Künstlerkollektivs 'The Grand Fury'. Zu seinen Film- und Videowerken gehören u.a. *Puppets*; *Finally Destroy Us*, *News From Home* und *They Are Lost To Vision Altogether* (Forum 1989).

1991 SWOON (erster Spielfilm).